

## **Haushaltsrede von Bürgermeister Keller zur Einbringung des Haushaltsplans 2023**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

Sehr geehrte Damen und Herren,

2022 neigt sich dem Ende zu und damit ein weiteres Jahr, das neue, unvorhergesehene Herausforderungen gebracht und Gewohntes in Frage gestellt hat. Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine wurden gleich mehrere Koordinaten verschoben, die uns in den vergangenen Jahren Richt- und Leitschnur waren. Nicht zuletzt mussten wir feststellen, dass die sogenannte „Friedensdividende“ aufgebraucht ist. Wir stehen vor einer Zeitenwende, wie Bundeskanzler Olaf Scholz richtig bemerkt hat. Bisher bewährte Handlungsparadigmata müssen verschoben werden und damit auch viele Prioritäten, die in der Vergangenheit gesetzt wurden. Dies gilt aber nicht nur für die Bundesebene, sondern auch für Länder und Kommunen. Die Handlungsspielräume werden kleiner, dafür müssen neue Aufgaben gestemmt werden. Was mit der Corona-Pandemie begann, scheint sich nun zu verstetigen: Neue Aufgaben, neue Ausgaben, neue Unsicherheiten. Verzicht auf Gewohntes. Und Abstriche bei lieb gewonnenem.

Weitere Pflichtaufgaben werden auf die Kommunen abgewälzt, ohne dass im gleichen Umfang die Finanzierung dieser Aufgaben von Bund und Land nachgezogen wird. Auf der anderen Seite muss erhalten werden, was Ebersbach lebens- und liebenswert macht. Trotzdem wird für manches Angebot eine neue Form gefunden werden müssen. Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird darin bestehen, durch die Zusammenlegung und Konsolidierung von Gebäuden und Angeboten einen Mehrwert für die Stadt zu schaffen. Und darin, fast 50 Jahre nach der Stadtgründung, die Stadt auch als Ganzes zu begreifen, ohne auf die Besonderheiten der Stadtteile und Quartiere zu verzichten. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK hat dafür eine gute Grundlage gelegt. Mit dem neuen Format des Klima-Tischs erfährt dieses nun die notwendige Erweiterung in Richtung Klimaschutz und Ökologie. Dass es notwendig ist, dem Klimawandel durch Emissionsreduzierung entgegenzuwirken zeigt auch die Tatsache, dass wir in den kommenden Jahren bereits mehrere Millionen Euro für Resilienzmaßnahmen aufwenden müssen, z.B. beim Starkregen- und Hochwasserschutz.

Wir befinden uns also weiterhin auf stürmischer See. Es gilt Kurs zu halten, die Basis zu stärken und Ballast über Bord zu werfen.

### **Die begonnenen Investitionen werden zu Ende geführt.**

Die **Errichtung des Kinderhaus 2** ist ein Baustein bei der Umsetzung des ISEK und stärkt den Bildungscampus um die Marktschule. Eine große Herausforderung ist, dass die Umsetzung mit den größten Baukostensteigerungen der letzten Jahre zusammenfällt. Die Baukosten steigen gegenüber dem Planansatz um voraussichtlich 30%. Damit wird das Kinderhaus 2 zu einer der größten Investitionen der vergangenen und kommenden Jahre. Der Beschluss des Gemeinderats, eine Einrichtung mit sieben – statt wie von der Verwaltung vorgeschlagen mit fünf - Gruppen zu errichten, erweist sich vor dem Hintergrund der Baukostensteigerung als richtig: Planung und Errichtung eines

weiteren Kindergartens wären deutlich teurer gekommen, als das Aufstocken dieser Einrichtung um zwei weitere Gruppen. Zudem rechnen wir mit Synergien beim Betrieb der Einrichtung im Verbund mit dem Kinderhaus 1 „Schatzkiste“. Einzig das Außengelände bedarf bei der größeren Gruppenzahl einer sorgfältigeren Planung und kreativer Lösungen. Wie an der neuen Kindergartenbedarfsplanung abgelesen werden kann, wird das Kinderhaus 2 dazu beitragen, den Bedarf an Betreuungsplätzen in der Stadt zu decken und mittelfristig auch wieder eine größere Vielfalt bei den Betreuungsformen anbieten zu können. Zusätzlich wird im kommenden Frühjahr eine weitere Naturgruppe den Betrieb aufnehmen, ebenso wie eine weitere TigeR-Gruppe. Durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz sind diese Investitionen den Pflichtaufgaben zuzuordnen.

Die **Sanierung des Waldhöhenfreibades** liegt im Plan, unterliegt aber ähnlichen Kostensteigerungen wie das Kinderhaus. Die Badesaison 2023 ist nach jetzigem Stand nicht gefährdet, so dass dem sommerlichen Badevergnügen nichts im Wege stehen sollte. Rund 3,5 Millionen Euro investieren wir in diesen freiwilligen Bereich, der für Kinder, Familien, Jugendliche und gesundheitsbewusste ältere Mitbürger einen wichtigen Begegnungs- und Bewegungsraum darstellt.

Beide Projekte – Kinderhaus 2 und Freibadsanierung – sind von Land (Fachförderung und Mittel aus dem Ausgleichsstock) und Bund (Sonderprogramm Sportstättenanierung) gefördert. Die Höhe der Fördermittel berechnet sich aber nach den prognostizierten Baukosten zum Zeitpunkt der Antragstellung und werden nicht nachgezogen. Die Fördermittelgeber sollten in Anbetracht der aktuellen Situation diese Praxis überdenken, vor allem, wenn es um die Finanzierung des Betreuungsplatzausbaus geht. Letztendlich müssen hier nicht nur Investitionen in die Kindertagesstätten, sondern auch für den Ausbau der Grundschulbetreuung in Vorbereitung auf den Rechtsanspruch abgedeckt werden.

Die **Umsetzung des Starkregenerisikomanagements und die Erneuerung der Abwasserkanalisation wird fortgesetzt**. In Folge der immer häufiger auftretenden Starkregenereignisse, von denen auch die Stadt Ebersbach mehrfach betroffen war, wurde 2020 ein Starkregenerisikomanagement erstellt und mit der Umsetzung begonnen. Die Maßnahmen konzentrierten sich zunächst auf Roßwälden mit dem Regenrückhaltebecken am Dammbach und der Aufdimensionierung der Kanäle in der Dorf-, Brühl- und Wellingerstraße. Mit den neuen Kanälen in der Gottlieb-Häfele-Straße und der Büchenbronner Straße konnten auch in der Innenstadt erste Gefahrenpunkte entschärft werden. Entsprechend der notwendigen Leitungssanierungen, vor allem beim Gas aber auch beim Wasser, werden die nächsten großen Maßnahmen in der Garten- und Richthofenstraße umgesetzt. Weitere Arbeiten an den Versorgungsleitungen erfolgen in der Blumenstraße, In der Breite und der Oberen Sonnenhalde. Von den Anwohnern werden diese Maßnahmen teilweise dringend erwartet. Auch in der Martinstraße steht die grundlegende Erneuerung einer Hauptwasserleitung an. Mit rund sieben Millionen Euro für die genannten Maßnahmen werden wir Leitungen und Kanalisation zukunftsfähig machen und gleichzeitig einen Teil des Sanierungsstaus im Kanalnetz auflösen.

**In der Strut werden weitere Gewerbeflächen erschlossen**. Die restlichen Flächen im Gewerbegebiet Strut sollen nach der Investitionsentscheidung von P3 mit dem Verzicht auf weitere Flächen nun zügig einer Entwicklung zugeführt werden. Das dafür notwendige Umlegungsverfahren ist eingeleitet und ein erster städtebaulicher Entwurf für die Erschließung von den Gremien verabschiedet. Die Erschließung dieses Geländes ist wichtig, um die Einnahmen aus der Gewbesteuer für die Stadt bestenfalls zu steigern und die finanziellen Handlungsspielräume zu vergrößern. Bei der konkreten Umsetzung und Vermarktung der Flächen wird zudem darauf zu achten sein, dass ökologische Anforderungen bestmöglich erfüllt werden, um unsere Lebensgrundlagen zu sichern und einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels zu leisten.

## Neue Investitionen werden auf den Prüfstand gestellt

Die oben angeführten Maßnahmen beanspruchen stark die finanziellen Spielräume der Stadt Ebersbach an der Fils. Deswegen ist es notwendig, weitere geplante, aber noch nicht begonnene Investitionen zu hinterfragen und auf den Prüfstand zu stellen. Insbesondere die Entwicklung von Baugebieten muss einen Überschuss aus den Grundstücksverkäufen abwerfen. Dies ist umso wichtiger, als auch die aus den Gebieten resultierenden Folgekosten (Kindergarten- und Schulplätze, Instandhaltungen der Infrastruktur etc.) gestemmt werden müssen. In Anbetracht des deutlichen Anstiegs der prognostizierten Erschließungskosten und den derzeitigen schwierigen Rahmenbedingungen bei der Vermarktung von Grundstücken wird die Entwicklung des **Baugebietes „Unterer Wasen“ in Büntzwangen zunächst nicht weiterverfolgt**. Es ist derzeit mit keinem auskömmlichen Vermarktungsergebnis zu rechnen. Die Gegenfinanzierung für die neue Mehrzweckhalle konnte durch den zunächst nicht geplanten Verkauf eines Grundstücks an die TransnetBW dennoch abgebildet werden. Die Ausgangslage für die Entwicklung des „Unteren Wasen“ soll aber in zwei bis drei Jahren erneut geprüft werden, so dass das Baugebiet ggf. zu einem späteren Zeitpunkt nach 2025 verwirklicht werden kann.

Auch **Sanierungen im Gebäudebestand** können nur bei Gebäuden erfolgen, die eine langfristige Nutzungsperspektive haben. Der Gebäudebestand wird auch vor diesem Hintergrund auf den Prüfstand gestellt und mögliche Veräußerungen wurden in der Haushaltsstrukturkommission vorberaten. Im Fokus stehen hier zunächst unternutzte und sanierungsbedürftige Gebäude. Hier muss auch klar sein, dass für neu geschaffene Räume die alten aufgegeben werden müssen. Neues „on top“ können wir uns bei der derzeitigen Haushaltslage nicht leisten.

## Weitere Konsolidierungen einleiten – Zukunft gestalten

Die Handlungsspielräume werden kleiner, die Rahmenbedingungen werden schwerer vorhersehbar und die Bedarfe kommunalen Handelns werden volatiler. Umso wichtiger ist es, als Kommune handlungsfähig zu bleiben und vorausschauend zu planen. Für Ebersbach bedeutet dies insbesondere, dass durch jede Neuinvestition in den Gebäudebestand Altbestand abgebaut werden muss. Dadurch werden für die Stadt anstehende Sanierungs- und Modernisierungskosten vermieden. Gleichzeitig können durch Konsolidierung im Gebäudebestand Synergien erzielt werden. Es gilt, durch weniger Gebäude mehr Nutzen zu erzielen, insbesondere bei den freiwilligen Aufgaben. Mit der Haushaltsstrukturkommission wurde eine mögliche **Veräußerungsliste** zusammengestellt, die in den Gremien weiter beraten wird. Die öffentliche Diskussion über die möglichen Verkäufe wird dann voraussichtlich ab dem 2. Quartal 2023 erfolgen.

Ein weiterer Ansatz Mehrwert durch Zusammenlegung zu schaffen, ist die nun in die Wege geleitete institutionelle **Zusammenlegung von Stadtbibliothek und VHS**. Durch diese organisatorische Maßnahme soll der Betrieb beider Einrichtungen stabilisiert und insbesondere im Veranstaltungsbereich Synergien erzielt werden, da z.B. Lesungen dann unter dem Dach der VHS erfolgen können. Wir erhoffen uns davon auch, dass Zuschüsse des Landes für die VHS hier effizienter genutzt werden können. Gleichzeitig bildet die Zusammenlegung die Grundlage für die Entwicklung eines weiteren zentralen ISEK-Projektes: Der weitere Ausbau des Bildungscampus auf dem Viehmarkt. Die Diskussion über die weitere Ausgestaltung des Projektes werden wir 2023/2024 wieder anstoßen, da zunächst der Hochwasserschutz verbessert werden muss.

Zum Schutz der Innenstadt plant das Regierungspräsidium Stuttgart die **Ertüchtigung des Hochwasserschutzes an der Fils** nach Stand der aktuellen Hochwassergefahrenkarte. Die Dämme müssen erhöht werden. Auch dies eine direkte Folge des Klimawandels mit zunehmendem Starkregen. Die Voruntersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, so dass die öffentliche Vorstellung der Maßnahme erneut verschoben werden musste. Finanziell eingeplant werden muss aber der kommunale Eigenanteil. Nur mit einem ertüchtigten Hochwasserschutz kann die Bevölkerung in der Innenstadt auch zukünftig vor großen Schäden bewahrt werden. Ebenso ist er die Voraussetzung für eine weitere städtebauliche Entwicklung in weiten Teilen der Innenstadt. Derzeit kann weder das Viehmarkt-Areal überplant werden, noch können Gebäude entlang der Fils ersetzt werden, die derzeit Bestandsschutz genießen.

Die Herstellung eines Mindestmaßes an Klimaresilienz in der Stadt wird eine der großen Aufgaben der kommenden Jahre sein. Im Rahmen des Klima-Tisch wird die Beauftragung eines **Resilienzgutachtens** vorbereitet, das auch Zukunftsszenarien aufzeigen soll. Daraus werden sich weitere wichtige Grundlagen für die zukünftige Stadtentwicklung ableiten, sowohl für den Umbau bestehender Strukturen, aber auch als Diskussionsgrundlage für die mögliche Erweiterung der Bebauung, z.B. für neue Wohngebiete oder neue Industrieflächen in der Stadt. Leider kann dieses Gutachten ohne entsprechende Förderung momentan noch nicht realisiert werden. Sobald ein passendes Förderprogramm wieder zur Verfügung steht, wird auch dieses Vorhaben in den Gremien vorgestellt und zur Entscheidung vorgelegt.

Bereits angestoßen ist die **kommunale Wärmeplanung**. Als erster Beitrag zur „Wärmewende“, also der Umstellung der Heizungswärme auf regenerative Wärmequellen, gedacht, hat die Zukunft der Wärmeversorgung seit dem Russischen Überfall auf die Ukraine und der daraus resultierenden Energiemangellage an Bedeutung gewonnen. Ich bin deshalb froh, dass wir mit Unterstützung des Gemeinderats diesen Schritt gehen konnten. Nur mit der Erfassung der benötigten Wärmemengen und der Erschließung bislang ungenutzter Wärmequellen werden wir auch in Zukunft die Beheizung unserer Häuser und Wohnungen sicherstellen können. Es ist geplant, vor den Sommerferien die öffentliche Auftaktveranstaltung für die Wärmeplanung durchzuführen und über den Prozess und die Ziele zu informieren. Mit in den Fokus rücken muss in diesem Kontext auch der weitere Ausbau der PV-Anlagen auf städtischen und privaten Gebäuden.

In den Folgejahren werden dann weitere Bereiche unter dem Fokus der Konsolidierung bei Erhalt eines guten und breiten Angebots zu betrachten sein.

Personal- und Pensionsausgaben sind einer der größten Kostenblöcke in den kommunalen Haushalten, so auch bei uns. Trotz weiterwachsender Aufgabenfülle und einer wachsenden Erwartungshaltung an die Aufgabenerfüllung kann **kein nennenswerter weiterer Stellenaufwuchs in den Kernbereichen der Verwaltung** erfolgen. Dementsprechend gibt es wenige Veränderungen im Stellenplan. Beantragt wird die Aufhebung eines kw-Vermerkes. **Weitere Stellenschaffungen erfolgen aber im Betreuungsbereich:** Für die neue Naturgruppe und für das Kinderhaus 2 werden in den Folgejahren die erforderlichen Personalstellen eingeplant. Trotz mancher bedauerlichen Engpässe ist es uns gelungen, den Personalbestand bei den Erzieherinnen und Erziehern deutlich zu erhöhen. Näheres wird nachfolgend im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung vorgestellt. Hier zahlen sich auch die zusätzlichen Leistungen aus, die die Stadt Ebersbach ihren Mitarbeitenden bietet: 50% Zuschuss zum VVS-Jobticket, Jobrad, Angebote zur Gesundheitsprävention...

Ein weiterer großer Posten im Haushalt ist die Kreisumlage. Perspektivisch wird die Stadt Ebersbach an der Fils rund 10 Mio.€ an den Landkreis abführen müssen. Das Defizit der Alb-Fils-Kliniken ist dafür eine Ursache. Andererseits werden mit dem Geld auch viele Aufgaben finanziert, die auch uns in Ebersbach zu Gute kommen, zum Beispiel der Zuschuss zum Busverkehr, der mit dem Buskonzept

19+ erheblich ausgeweitet wurde. Mit dem neuen Nahverkehrsplan hoffen wir auf weitere Verbesserungen für den kreisüberschreitenden ÖPNV, so dass auch hier die VVS-Vollintegration ihre volle Wirkung entfalten kann.

Insgesamt muss ich mich aber dem Appell der kommunalen Spitzenverbände anschließen: Die Kommunen sind nicht mehr in der Lage, zusätzliche Aufgaben zu stemmen, ohne dass auf der anderen Seite eine auskömmliche Gegenfinanzierung oder die Reduzierung von Standards und Aufgaben erfolgt. In der Corona-Pandemie hat sich deutlich gezeigt, dass das Konzept der schlanken Verwaltungen an seine Grenzen gestoßen ist, da für die Bewältigung der Ausnahmesituation keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung standen. Mit Blick auf die nahe Zukunft ist hier dringendes und schnelles Handeln von Bund und Ländern erforderlich, damit die Grundfunktionen der kommunalen Daseinsvorsorge aufrechterhalten werden können.

Sehr geehrte Damen und Herren, wie sie gehört haben, stehen wir weiterhin vor mannigfaltigen Herausforderungen bei knappen Ressourcen. Auch wenn weitere Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung fortgeführt werden müssen, so kann ich zum Abschluss aber auch sagen, dass es uns in den letzten Jahren immer gelungen ist, die Aufgaben zu erfüllen, Neues anzustoßen und das finanzielle Defizit zu kontrollieren. Einigen ging manches zu schleppend oder sie hätten mehr erwartet. Anderes hätte tatsächlich schneller gehen können. Trotzdem ist es gelungen, die Balance zwischen Pflicht und Kür zu wahren und zu erhalten, was unsere Stadt lebens- und liebenswert macht. Ich bin mir sicher und werde alles dafür tun, dass uns dies auch in der Zukunft gelingen wird!